

beiden durch eine Brücke verbundenen Türmen übte das im Altarraum gelegene Gotteshaus zu den markanteren Wahrzeichen der Waggonstadt. Von einem etwa ab 1378 an gleicher Stelle errichteten Vorgängerbau blieb nach der Untergangsbau des mittelalterlichen Westturms erhalten. Mit dem Bau der heutigen Kirche wurde um 1570/80 begonnen. Nach umfangreichen Brandverstärkungen der Jahre 1871 und 1907 erfolgte die Wiederherstellung durch den Hofbaumeister Michael Mohr als Hofkirche der Bischöfe und Grafen der Markgrauen, wobei Sockelmauern der Gasse und der Bemaissenen zum Tragen kamen. Die 1871/72 in ungenutztem Innen-durchgeführter Restaurierung war derart unsachgemäß, daß sich dem Baukörper als Ruine und seine Ausstattung als Totes entlockte. Alle diese Schäden sind nun durch die Gesamtrestaurierung, die 1987 begann, innen und außen behoben worden. Das bekannt durch einige moderne Einrichtungsgewinnende ergabene Interieur läßt die wechselluftige Vorgängerbau spüren, die das Bauwerk mit der Stadt verbindet. Im vornehmsten Rot und Weiß gehalten, orientiert sich die Farbgebung des Kirchenbaus auf den Befehl von 1611/14. Eine vom Stadtrat bewilligte Behuchungsanlage soll künftig die beiden Türme mit ihrem dekorativen Giebelkronen nach nach Sonnenanstrahlung im rechten Licht rücken. H 200

Auf Franken konzentriert sich rund die Hälfte aller von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen betreuten Schloßgärten und öffentlichen Parkanlagen. Dies geht aus einer kürzlich in München veröffentlichten Übersicht des Finanzministeriums hervor. Danach sind von den insgesamt 27 genannten Schloßgärten 15 in bairischen Städten und Orten zu finden, von Ansbach über Bayreuth bis Würzburg. Neben stehen der 14 Schloßgärten oder Parkanlagen im Heiligen Römischen Reich. In der Landesverwaltung München. Wenn Franken aufgewandter Reich an architektonischen Glanzpunkten wieder einmal bestirgt ist, Deshalb liegt hier auch der Schwerpunkt der zugrundeliegenden Ausbaumassnahmen. So wurde der Ansbacher Landschaftspark Schloßbach durch die Hinterziehung des kurmainzer Hofgärters Nikolaus von 1815 Hebrar vergrößert und durch die Wiederherstellung des „Großen Sees“ nach strukturiert. Bei Coburg hat die

Erschließung des Parks Rosengarten begonnen und in Verbindung mit der Restaurierung der hauptsächlich von Ferdinand Tietz stammenden Bahndorf-Gartenanlagen nach einem in der Welt einmaligen Abgussverfahren weiter. H 208

Coburg: Dr. Martin Kraus (88), wissenschaftlicher Direktor am schloßartig-historischen Landesmuseum in Kiel, übernahm am 1. April als Nachfolger von Dr. Helmut Mardelbach die Leitung der Kuratorkommissionen der Veste Coburg. Dr. Mardelbach, der insbesondere durch seine Ausstellungstätigkeit den europäischen Rang der Coburger Sammlungen immer wieder überausgenügend dokumentiert hat, ist am 28. Februar wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Schwerpunkte der schon seit 1958 der Öffentlichkeit zugänglichen Veste-Kuratorkommission sind Glast, Waffen, Wagen und Schmied, Kunsthandwerk und vor allem das Kupferwerkzeug: mit rund 10.000 Büchern von etwa 1800 Meistern aller Schulen Europas vom 15. bis 20. Jahrhundert. H 215

Weißenburg i. Mittelfranken: Eine knappe Viertelmillion hat der Freistaat Bayern aus seinem Erschließungsbudget nach dem Denkmalschutzgesetz für den neuen Bauabschnitt zur Restaurierung des Schlosses Albrechts im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zur Verfügung gestellt. Das am Rand des Altmühlflusses gelegene ehemalige Wasserschloß der freien Reichsritterschaft stammt aus dem 12. Jahrhundert. 1881 erhielt es der spätere preussische Staatskanzler Fürst Hardenberg, über es an das Königreich Bayern verkauft. Kuratorkommission bestanden sind die Stadtkammern des Hans Kuhn (zum 1978) sowie die Malerei mit Jagdwaffen im Dachgeschoss. H 214

Bamberg: Der bayerische Minister für Wissenschaft und Kultur, Prof. Dr. Hans Mielz, wird am 5. November dieses Jahres ein Konzert auf der ersten Harpsorgel des Bambergers Deuts geben. Mielz hatte bereits im Vorjahr in der evangelischen St. Sebalduskirche in Nürnberg konzertiert. H 219

Freiburg: Die vorjährige Eingabe von Landrat Otto Ammon an die Bundesgesundheitsministerin Anja Häber auf Änderung der Fleischinspektion war von Erfolg ge-

kräft. Ammon ging es darum, die „Fränkische Krautbeerwurst“, eine Spezialität in der Fränkischen Schweiz, zu erhalten. Sie dürfen nurmehr reifungsgeprüft und gereinigt kommen hergestellt werden, weil die „Verordnung zur Änderung der Fleisch-Verordnung und der Speisestoff-Verordnung vom 28. Dezember 1977“ jetzt unter dieser Verordnung lautet: Nach der Position „Krautfleisch“ wird eine Position „Gebrochen Weißkorn“ mit dem Verwendungsbezeichnung „Fränkische Krautbeerwurst“ eingefügt. Diese Bezeichnung wurde im Bundesgesetzblatt Jahrgang 1977, Teil I, veröffentlicht.

fr 21, 1, 78

**Würzburg:** Bis Ende 1978 werden nach Aussage der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen städtische Königsschloß der Würzburger Residenz bestehen sein. Rund 75 Prozent des Bestandes des waren im März 1944 zerstört worden. Insgesamt sind für die umfassenden Restaurierungskosten über 20 Millionen Mark vorgesehen, von denen bisher 18 Millionen Mark verbaut wurden. In ihrer imposanten Geschlossenheit ist die Residenz wohl der bedeutendsten Schlössern des deutschen Barock. Napoleon nannte Berlin „schöneres Pflanzhaus Europas“. Seine Besatzer waren die Fürstbischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Carl von Schönborn. Dem genialen Baumeister Neumann gelang es in den Jahren 1730-1744, die Anbauten vieler Häuser zu einem einheitlichen Werk zu verschmelzen. Am Wiederaufbau waren und sind überwiegend Würzburger Restauratoren und Kunsthandwerker beteiligt, die hier meiste technische Baustücke vollzogen. fr 249

**Tüchersfeld:** Der Judentof im bekannten „Judentof“ Tüchersfeld soll Straßler des geplanten Fränkische-Schweiz-Museum werden. Dafür sprach sich jehrbilds der Kulturamtschall des Fränkische-Schweiz. Versteht auf seiner jüngsten Sitzung aus. Er hofft, die Finanzierungsbüro bald mit den Landkreisen Forchheim, Bayreuth, Erlangen, Kulmbach und Nürnberger Land klären zu können. Bezirksleiterinpfleger Graf Eglhoff wird beauftragt, die entsprechenden Verhandlungen mit den Kreistagen aufnehmen. Eine Kontaktaufnahme mit dem im Aufbau befindlichen Fränkischenmuseum im mittelfränkischen Bad Windsheim hat der

Kulturamtschall wegen des besonderen geschichtlichen Hintergrundes und wegen der für Tüchersfeld in Aussicht genommenen speziellen Themenkreises für ausgeschlossen. Die materiellen Häuser des judentofes stehen über der von Festbräuern umschlossenen Feste einer mittelalterlichen Burg, der sie jahrhundertlang zugehörig waren. Während der 10er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten sich hier viele Juden angesiedelt. Der ehemalige Synagoge ist noch erhalten und zu besichtigen. Möglicherweise will man sie in das künftige Museum einbeziehen und den gesamten Komplex auch für eine Darstellung der Geschichte der Juden in Franken nutzen. fr 268

**Veitshöchheim:** Bis 1980 soll das neue Südbayerische Rehabilitationszentrum für erkrankte Blinde in der Gartenanlage von Veitshöchheim bei Würzburg fertiggestellt sein. Wie anfänglich der Grundsteinlegung durch den bayerischen Ministerpräsidenten Alois Goppel verlautete, sind die Gesamtkosten mit knapp 10 Millionen Mark veranschlagt. An der Finanzierung beteiligen sich als Gesellschaften die Selbsthilfungsvereinigungen der Blinden in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Saarland. Mit einer Gesamtfläche von fast 18.000 qm und etwa 70.000 qm anbauenden Raum in vier Gebäudetrüben wird das Veitshöchheimer Zentrum als verfahrensmäßig, vergleichbarsten Einrichtungen weit übertrifft. Es soll etwa 180 Heimplätze für Grundrehabilitatoren und Fachausbildungen; in jenen Bereichen umfassen, die besonders auf der Leistungsverbesserung von Blinden und Sehbehinderten zugeschnitten sind. Massage-, Toiletten-, Fernschreiber, Telexschreiber und Phototypen, beispielsweise. Die Ausbildungsbüro liegt zwischen 1000 und 10.000 qm. fr 268

**Sulzbühl:** Mit einer Finanzspritze in Höhe von 600.000 Mark darf der drei Kilometer nördlich von Kroningen gelegene malerische Weinstadt Sulzbühl jetzt aus dem Zukunftsrehabilitationsprogramm des Bundes und der Länder reibend. Dieses Programm gilt der Erhaltung und dem Wiederaufbau von Baudenkmälern mit besonderer nationaler kulturhistorischer Bedeutung. Dazu gehört zweifellos der Sulzbühler Mauerwerk mit seinen 21 Türmen, der den Ort nach heute in Form eines unregelmäßig